



Gelebter Blickwechsel

„Christ sein in bewegten Zeiten“ mit Prof. Zulehner “ in Heiligkreuztal

Stuttgart. Heiligkreuztal. . 40 ehrenamtlich und/oder hauptberuflich engagierte Christen und Christinnen aus der Pastoral und der Caritas in der Diözese Rottenburg-Stuttgart trafen sich am 04. und 05. Mai 2018 im Kloster Heiligkreuztal, um spirituell und gesellschaftspolitisch aufzutanken für ihr Engagement in Kirche und Gesellschaft. Höhepunkt der Veranstaltung war ein Impulsreferat von Prof. Dr. Paul Zulehner, Universität Wien, Pastoraltheologe, zum Tagungsthema „Habt Vertrauen – Christ sein in bewegten Zeiten“, dem sich eine weitreichende Diskussion anschloss und der vertrauens- und hoffnungsvolle Blick auf fünf wichtige gesellschaftliche Bereiche: Digitalisierung, Kirche, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Wie kam es zu diesem Seminar?

„Blickwechsel: Diakonisch Kirche sein“ – so lautete der Titel der Pastoraltagung zum diözesanen Entwicklungsprozess „Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten“ im Juni 2016, zu der neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Pastoral auch die Mitarbeiter*innen aus der Caritas eingeladen waren.

Diesen Blickwechsel nicht nur anfanghaft zu diskutieren, sondern ihn innerkirchlich auch zu leben und zu beleben, das haben sich im Nachgang Dr. Maria Hackl, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Sigrid Schorn, Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart (CKD) und Erik Thouet, Ausbildung der Ständigen Diakone, zum Ziel gesetzt, zusammen mit Karin Schmeh-Silbe vom K-Punkt Ländliche Entwicklung im Kloster Heiligkreuztal. Gemeinsam wurde überlegt, wie eine engere innerkirchliche Verzahnung gefördert werden kann. Das Ergebnis dieses Denkprozesses war ein Seminar mit dem Titel „Habt Vertrauen“ – Christ sein in bewegten Zeiten“, das nun Anfang Mai 2018 in Heiligkreuztal stattfand.

Ziel der Tagung war, im Austausch von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen aus dem gesamten kirchlichen Spektrum aus der Kraft des christlichen Glaubens und der christlichen Werte all das zu erspüren, was gegenwärtig erforderlich ist für ein aktives Engagement in Kirche und Gesellschaft. Die zentralen Fragen waren: Was bedeutet es, als Christ und Christin in bewegten Zeiten und komplexen Zusammenhängen zu handeln? Was schenkt uns Vertrauen? Welche Werte tragen und verbinden uns? Was lässt uns vertrauensvoll auf die Zukunft zugehen trotz mancher Bedenken und Ängste?

Als Impulsgeber konnte Prof. Dr. Paul Zulehner gewonnen werden, der die Zuhörerschaft mit Eloquenz und Sachkenntnis in seinen Bann zog. Dem Vortrag war die Besinnung auf die Frage, welche Werte Christ*innen im Alltag verbinden, vorausgegangen. Die Antworten wurden in Kleingruppen zusammengetragen und gemeinschaftlich in Werthäusern dargestellt. Begleitet von Prof. Zulehner stellten sich die Teilnehmenden mit der Methode des world cafes zudem der Frage, was sie ängstige und ihnen Sorgen mache. An sechs Themen-Tischen zu Wirtschaft, Kirche, Politik, Digitalisierung und Gesellschaft sowie einem „offenen Bereich“, wurden Sorgen und Ängste formuliert und angeregt diskutiert.

Prof. Zulehner griff diese Ergebnisse in seinem Vortrag auf, den er mit dem Zitat von Papst Johannes-Paul II begonnen hatte: „Habt keine Angst, reißt die Tore auf für Christus.“ Zulehner erklärte, dass wer in Gott eintauche, bei den Armen auftauche – und umgekehrt. Die Armen seien die Ikonen des Auferstandenen.

Insbesondere auf Monika Renz bezogen entfaltete Prof. Zulehner den Ursprung von Angst und der Ur-Angst als Teil des Mensch-Seins. Es sei ein lebenslanges Kunstwerk, dem Tohuwabohu (Chaos) der Angst festes Land des Urvertrauens abzugewinnen. Angst gehöre zum Leben, man werde sie nicht los. Es gelte, Ur-Vertrauen zu entwickeln und zu entfalten. Man müsse Vertrauen lernen, über Resonanz und Kommunikation, Bildung von Selbstwert, Wert und Ansehen.

Dieses Lebenskunstwerk sei gegenwärtig sehr erschwert, weil Angst heute kulturell, politisch und medial im Aufwind sei. Gegenwärtig werde die Angst „bewirtschaftet“, selbst in liberalen Medien sei dies spürbar. Mit Verweis auf Zygmunt Baumann erläuterte er die Macht von Sprache und wie damit Stimmung gemacht werden könne. Die Flüchtlinge seien Projektionsfläche der Angst.

Angst mache unfrei. Man müsse die Gefängnisse der Angst aufmachen, was Aufgabe der Kirche sei. Man müsse sich den Ängsten entgegen stellen und die „Angst anschauen“. Auch die Seelsorge sei gefordert, sich wieder dem Thema der Angst zu widmen. Papst Franziskus wolle dies, wenn dieser von einer Kirche als Mutter und Hirtin träume.

Prof. Zulehner sieht als Wege der „Entängstigung“ eine Politik des Vertrauens, die breite Bildung - persönliche, politische und insbesondere interreligiöse Bildung – sowie Begegnung miteinander. Dazu könne Kirche Räume und Impulse bieten. Mit dem Hinweis auf das Buch „Der Mystiker von Nazareth“ von Monika Renz verwies er auf „den mit Gott dauerverbundenen Jesus“. Wir müssten die Angst durchdringen, um zum Vertrauen zu kommen.

Der Vortrag von Prof. Zulehner wurde aufgezeichnet und kann als PowerPoint gelesen oder nachgehört werden auf www.zulehner.org.

Zum Abschluss der Tagung stellten sich die Teilnehmenden die Frage, was es für sie persönlich bedeute, Christ und Christin in diesen bewegten Zeiten zu sein. Eine Antwort lautete „... von meiner Hoffnung, meinem Glauben und meiner Überzeugung im Alltag Zeugnis geben“.

Im Gottesdienst, mit einer Klosterführung und der Teilnahme an der Laudes konnte der Ort Heiligkreuztal die vielfältigen Reflexionen spirituell begleiten. Die Teilnehmer*innen hoffen auf eine Fortsetzung des gelungenen Blickwechsels.

Dr. Maria Hackl, DiCV Rottenburg-Stuttgart
Sigrid Schorn, CKD Rottenburg-Stuttgart
Stuttgart, 14. Mai 2018